

DER

TRO

TRAFO

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 13 / 6. April 1962

14. Jahrgang

Neuer Wind im TRO

Lesen Sie

200 Arbeitsstunden sind zu gewinnen
Mängel beseitigen

Seite 2

Keiner darf abseits stehen
Unserm VV fehlte die Skizze

Seite 3

Gefährliche Unterschätzung

Seite 4

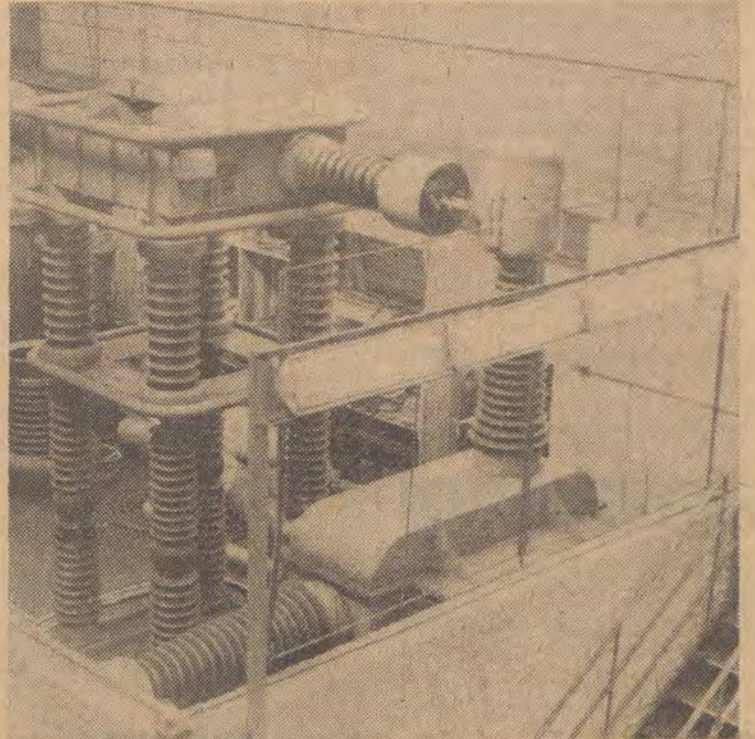
- 15. ZK-Tagung analysierte die politisch-ökonomische Situation und gab konkrete Aufgabenstellung.
- Finanzschuld dem Staat zurückgeben.
- Wissenschaftlich-technischer Fortschritt muß im gesamten Produktionsprozeß wirksam werden.
- Neue Technik — neue Normen.

wird und darf nicht mehr geduldet werden.

Mit dem 14. Plenum unserer Partei ist ein neuer Abschnitt in der Entwicklung unserer Republik eingeleitet worden. Hier und auf der 15. Tagung des ZK wurde die gegenwärtige politisch-ökonomische Situation analysiert und die konkrete Aufgabenstellung für alle Werktätigen der DDR gegeben. Damit die Deutsche Demokratische Republik ihre geschichtliche Aufgabe im Kampf um die Sicherung des Friedens, für den Sieg des Sozialismus

Öffentliche Parteiaktivtagung vom TRO berät einheitliches Kampfprogramm zur Führung des Produktionsaufgebots 1962.

in der DDR und für die Zukunft ganz Deutschlands erfüllen kann, müssen die in der Zeit vor dem 13. August 1961 eingetretenen Disproportionen, die Verletzungen der ökonomischen Gesetze in kürzester Frist überwunden werden. Die Hauptursache bestimmter negativer Erscheinungen ist das entstandene Mißverhältnis zwischen dem Wachstum der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes.



Fotos: Rehausen

Wir stellen vor

unseren 1. FDJ-Sekretär, Genossen Wilfried Sieber (sitzend), sowie den 2. FDJ-Sekretär, Genossen Wolfgang Flügge,

und fragen

nach dem Jugendobjekt in TQO/Pr. Auf unserem Bild (unten) ein Blick in das Prüffeld.

Ein neuer Wind bläst im TRO. Die in den letzten Wochen und Monaten geführten kritischen und prinzipiellen Auseinandersetzungen in der Betriebsparteiorganisation, in der BPO und Werkleitung tragen erste Früchte. An die Stelle endloser Kompromisse und des Versöhnlerturns in der Werkleitung sind verantwortungsbewußte Entscheidungen getreten, die vom Kollektiv beraten und durch den Werkleiter gefällt werden. Das Weisungsrecht und die persönliche Verantwortung der Leiter wurden erhöht und werden mehr und mehr angewandt. Bewährte, oft noch junge Genossen unserer Partei sowie dem Aufbau des Sozialismus ergebene parteilose Kader wurden mutig mit leitenden Funktionen betraut und helfen, den Konservatismus und Liberalismus in der Leitungsarbeit zu liquidieren.

Diese Entwicklung ist begleitet von einer erhöhten Aktivität unserer Belegschaftsmitglieder im Produktionsaufgebot. In vielen Werkstätten und Büros werden die alten Verpflichtungen erfolgreich realisiert und neue, höhere Aufgaben sowie Wege zu ihrer Lösung diskutiert.

Doch reicht das aus? Genügt der neue Wind, um die Zielsetzung des Jahres 1962 zu erreichen? Wie die Erfüllung der staatlichen Kennziffern des I. Quartals zeigt, nein. 1962 geht es um mehr als schlechthin um die Realisierung der Produktionspläne. Erfüllen ja, aber mit geringstem Aufwand an Material, Arbeitskräften und Gemeinkosten. Die in der Vergangenheit geübte Praxis, die Verletzung der ökonomischen Kennziffern, wie Produktivität und Durchschnittslohn, Selbstkosten und Gewinnplan usw., als Kavaliärsdelikte zu betrachten,

Unser Werk trägt eine besonders große Verantwortung. Die Durchschnittslöhne unserer Kolleginnen und Kollegen stehen im Industriezweig Maschinenbau mit an der Spitze. Es muß Ehrensache sein, im Produktionsaufgebot 1962 bei Einhaltung des bereits erreichten Durchschnittslohnes die Arbeitsproduktivität im geplanten Umfang zu erhöhen und die Finanzschuld unseres Werkes aus dem Vorjahr in Höhe von 3,3 Millionen DM im größtmöglichen Umfang an den Staat zurückzahlen. Der Schlüssel dazu ist das Produktionsaufgebot entsprechend dem Beispiel der Drehmaschinenbauer aus dem VEB „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt. „Für ehrliche Arbeit ehrliches Geld“ muß zum Prinzip im Jahre 1962 werden. Dabei ist die Erhöhung der Produktivität um 12 Prozent nur möglich, wenn der technisch-wissenschaftliche Fortschritt den gesamten Produktionsprozeß durchdringt und die neue

Fortsetzung auf Seite 2

Das meinen wir

Illusion und Wirklichkeit

„Wenn nicht beide Teile Deutschlands nachgeben, dann werden wir Deutsche nicht die Einheit Deutschlands erreichen.“ Diese Meinung hat nicht nur Kollege Groger, Ghs. Hier und dort hört man sie des öfteren. Mag sein, daß oftmals Gedankenlosigkeit dahintersteckt. Auf jeden Fall ist dann diese Gedankenlosigkeit sowohl unreal als auch gefährlich.

Man kann das auch so ausdrücken: Ein bißchen Imperialismus und ein bißchen Sozialismus. Das rühren wir um. Vielleicht kommt doch etwas heraus.

Aber ist denn das überhaupt real? Kann denn die Arbeiterklasse auf ihre volkseigenen Betriebe verzichten? Würden denn die Monopolherren ihre Werke aufgeben? Wie sollte dann ein solcher Staat aussehen? Es gibt doch keinen Mittelstaat zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Man kann doch nicht den Staat der Monopole und den der Arbeiter und Bauern vermischen. Es gibt bekanntlich nur einen bürgerlichen oder einen sozialistischen Staat, eine „Vereinigung“ beider ist unmöglich. Es wird doch niemand im Ernst glauben, die Arbeiter und Bauern der DDR gäben ihren Staat wieder auf, das endlich errungene Ziel des hundertjährigen Kampfes der deutschen Arbeiterklasse. Und der bürgerliche Staat kann nicht durch irgendwelche Reformen in den Sozialismus „hineinwachsen“. Er muß durch die Kraft der Volksmassen überwunden werden.

Quer durch's Werk

Die Parteigruppenwahlen aller 46 Parteigruppen unseres Werkes wurden bis zum 29. März durchgeführt.

Den Staatsplan für das I. Quartal hatte der Betrieb F bereits am 29. März abends erfüllt. Bis zum Quartalsende wollen sie ihren Plan mit 105 Prozent erfüllt haben.

Die Abteilung Emk, eine Abteilung des Betriebes F, hat am 28. März d. J. den Plan der Warenproduktion für das I. Quartal erfüllt. Die Kollegen haben sich das Ziel gestellt, den Quartalsplan mit 106 Prozent zu erfüllen.

Ein Sonderlehrgang zum Facharbeiter läuft ab Februar an unserer Technischen Betriebsschule. An diesem Lehrgang nehmen vorwiegend Dipl.-Wirtschaftler bzw. Ökonomen teil, um die theoretischen Kenntnisse eines Facharbeiters zu erwerben.

Eine Gruppe junger Artisten hat sich in unserem Werk gebildet, die von einem Artisten trainiert wird. Alle, die an dieser herrlichen Sportart Interesse haben, sind gern gesehen. Anmeldungen nimmt der Kollege Aurich, Einstellungsbüro, entgegen.



Am Sonntag, dem 8. April d. J., findet in der Wendenschloßstraße das mit Spannung erwartete Ortsderby zwischen Motor Köpenick und TSC Oberschöneweide statt.

Auch die zu den Stützen ihrer Mannschaft zählenden TSC-Spieler Dietwald Grunst und Norbert Herrmann (siehe unser Bild) werden dabei sein.

Kolleginnen und Kollegen, unterstützt unsere Mannschaft durch euer Erscheinen und durch aufmunternden Applaus bei diesem für sie so wichtigen Spiel.

Planerfüllung

Herzlichen Glückwunsch zur Erfüllung der Warenproduktion. Näheres darüber auf Seite 3.

Mängel beseitigen!

In der Ausgabe 11 des „Trafo“ wurde unter der Überschrift „Hochdruck am Vorlauf“ vom Kollegen Heinz Klee gesagt, daß die Planungsabteilung Hinweise des Betriebes O bei der Einreichung des Planvorschlages an die VVB nicht beachtet hätte. Dazu muß gesagt werden, daß 1961 der Betrieb O den Plan der Bruttoproduktion mit 96 Prozent, dagegen die Warenproduktion nur mit 86 Prozent erfüllte. Daraus ergibt sich eine Bestandszunahme an unvollendeter Produktion in Höhe von 2968 TDM. Da im Jahre 1961 für den Betrieb ein Abbau von Beständen an unvollendeter Produktion von 2500 TDM geplant war, ging der Betrieb O mit insgesamt 4468 TDM Überplanbeständen an unvollendeter Produktion in das Jahr 1962, für die TRO Zinsen zahlen muß.

Am 27. Dezember des vergangenen Jahres fand eine erweiterte Werkleitungssitzung mit Vertretern der Betriebsleitung O statt, in der vom Betrieb alle FB-Nummern des Überhanges 1961 genannt wurden. Man sollte annehmen, daß an diesem Tage eine genaue Übersicht der im Jahre 1961 nicht fertig werdenden FB-Nummern vorhanden war. Es ist weiterhin verständlich, daß kein volkseigener Betrieb — auch nicht TRO — derartig hohe Bestände an angearbeiteter unvollendeter Produktion zwi Quartale oder gar noch länger finanzieren kann. Es mußte deshalb vom Betrieb O gefordert werden, im

I. Quartal 1962 die überplanmäßigen Bestände an unvollendeter Produktion maximal abzubauen, und zwar in einer Höhe von 2102 TDM — das ist nur die Hälfte der Anfang des Jahres vorhandenen Überplanbestände.

Man kann bei der zu bringenden Leistung der Kollegen daher nicht die Warenproduktion des I. Quartals 1962, sondern muß die Bruttoproduktion in Ansatz bringen. Der Schwerpunkt der Organisierung der Produktion des Jahres 1962 und besonders des I. Quartals 1962 des Betriebes O war es, die angearbeitete Produktion des Jahres 1961 (Überhang) als Warenproduktion fertigzustellen.

Die Ursachen der Nichterfüllung des I. Quartals 1962, deren Hauptanteil der Betrieb O trägt, liegt nicht an irgendeinem Planungsfehler durch Nichtbeachtung von Hinweisen des Betriebes O, sondern an der nicht vorhandenen Übersicht des Inhaltes des Überhanges 1961 am 27. Dezember 1961.

Ziolko, Gruppenleiter

*

Das Interview mit dem Genossen Klee und der Artikel des Kollegen Ziolko zeigen, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Leitungen bestehen. Hier wäre es doch Aufgabe der AGL 1 und ihrer ständigen Produktionsberatung, zu klären, wieso der O-Betrieb nun schon jahrelang Planschuldner ist und was unternommen werden muß, diesen Mangel zu beseitigen.

Redaktion

Fortsetzung von Seite 1

Technik in neuen Normen ihren Niederschlag findet.

Die Betriebsparteiorganisation wird eine einheitliche Konzeption erarbeiten, die gewährleistet, daß unter Führung der Partei alle Belegschaftsmitglieder am Produktionsaufgebot teilnehmen. Diese Konzeption wird in einer Parteiaktivtagung am 9. April beraten und in gründlichen Aussprachen in allen Werkstätten und Büros durch die Vorschläge unserer Arbeiter und Angestellten ergänzt werden. Wir meinen, daß es an der Zeit ist, den neuen Wind im Werk tüchtig blasen zu lassen. Jetzt muß unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse jeder Rest von Konservatismus und Liberalismus liquidiert und mit neuem Eifer das Produktionsaufgebot weitergeführt werden.

Wandertriebliche

Es war einmal... naja, eine ganze Menge junger Leute. Die hatten sich zum Ziel gesetzt, recht viel zu lernen, um einmal, später, andere wieder was lehren zu können. Sie bildeten eine Interessengemeinschaft, denn zusammen lernt man mehr, weil viele Augen und Ohren eben mehr hören und sehen.

Diese ihre Lernbemühungen unterstützte ein großer Betrieb, er be-

UNSER SATIRISCHES Feuilleton

freite sie von der Arbeit, wenn sie lernen wollten, und er sparte auch nicht mit Geld.

So ging es fast Tag für Tag, und keiner fand etwas Besonderes an diesem Zustand, wußten doch alle, daß dieser Betrieb in einem Lande war, das viel Wert auf die Ausbildung junger Menschen legte, all die weil dadurch ein zweifacher Nutzen entstand. Einmal für die Lernenden selbst, sie konnten mit dem Erlernen später gute Arbeit ausführen und dafür gutes Geld bekommen, zum anderen hatte der Betrieb und mit dem Betrieb der Staat viel davon, denn er konnte mit Hilfe dieser jungen Menschen vorwärtskommen

und seine Ziele zum Wohle aller besser und schneller verwirklichen.

Es wäre ja auch alles gut gegangen, wenn nicht die große Mehrzahl dieser jungen Leute das Fernweh überfallen hätte. Auch das ist ja noch nicht tragisch, junge Leute haben öfter Sehnsucht nach etwas anderem; später gibt sich das, wenn man nämlich feststellt, daß man woanders auch nur Wasser nimmt, um Kaffee zu kochen.

Die Sehnsucht der genannten jungen Leute konzentrierte sich allerdings nicht auf Wasserkochen, sondern auf Busfahren. Man hatte, um eine größtmögliche Vielseitigkeit zu erreichen, einen Lehrplan aufgestellt. Dieser enthielt auch das schöne deutsche Wort „Exkursionen“. So kompliziert dieses Wort auch klingt, man kann diese Tätigkeit auch im eigenen Betrieb durchführen, zumal er groß genug ist. Und hier hakte es aus. Während viele wenig Wert darauf legten, den eigenen Betrieb kennenzulernen, wollten alle andere Betriebe besichtigen. Je weiter, je lieber! Und nun hört das Märchen auf, ein Märchen zu sein. Lösen könnte man das Problem vielleicht so: Man lädt alle in einen Bus, fährt zum Tor 3 'raus über Grünau und zum Tor 1 wieder 'rein. Um die Reiselust zu befriedigen und... um den eigenen Betrieb kennenzulernen.

-rd-

Warum Luftschutz?



UNSER GESPRÄCHSPARTNER
GENOSSE WILLI RADZIOCH,
STABSLEITER DES LUFTSCHUTZES

Welche Aufgaben hat der Betriebsluftschutz?

Die Politik unserer Arbeiter- und Bauern-Macht richtet sich auf die Erhaltung des Friedens und den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in unserer Republik. Solange jedoch die NATO-Staaten — und ganz besonders die Bonner Militaristen — jeden wirksamen Schritt zur Minderung der internationalen Spannungen und die Beseitigung der Gefahr eines neuen Krieges verhindern — das zeigen gerade jetzt die Bonner Querschießereien gegen die Abrüstungskonferenz in Genf —, müssen in der DDR neben anderen Sicherungsmaßnahmen auch

Voraussetzungen in den Betrieben für einen wirksamen Betriebsluftschutz geschaffen werden. Unsere Menschen und Betriebe weitgehend zu schützen, vornehmlich bei Katastrophen, Bränden, Überschwemmungen usw., ist eine der entscheidendsten Aufgaben des Betriebsluftschutzes.

Der Luftschutz erinnert an Kriegsgefahr. Ist es an dem?

Zweifellos ist die weltpolitische Lage sehr ernst. Aber wir sind der festen Überzeugung, daß die Friedenskräfte in der Welt unter Führung des sozialistischen Weltsystems mit der unbezwing-

baren Sowjetunion an der Spitze einen neuen Weltbrand, der ein Atomkrieg wäre, verhindern können. Das ist eine reine Frage des Kräfteverhältnisses in der Welt, das sich in der letzten Zeit mehr und mehr zugunsten des sozialistischen Lagers veränderte. Diesen Vorsprung gilt es unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu halten. Diesem entscheidenden Vorsprung ist es zu verdanken, daß der Krieg bisher verhindert werden konnte.

Deine Mitarbeit im Luftschutz — deine patriotische Pflicht

Wie im gemeinsamen Handeln die Kraft der friedliebenden und fortschrittlichen Menschen begründet liegt, so besteht das Wesen des Luftschutzes im gemeinsamen Schutz der Bevölkerung vor der imperialistischen Kriegsgefahr.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für TRO?

Das Wehrpflichtgesetz und das Gesetz über den Luftschutz sind

neben den ökonomischen Maßnahmen unser Beitrag, den wir in die Waagschale unserer Freunde, die Staaten des Warschauer Vertrages, legen, um das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des sozialistischen Lagers zu halten.

Den Betriebsluftschutz in unserem Werk so schnell wie möglich gut organisiert, gut geschult und einsatzbereit aufzubauen, ist neben der selbstverständlichen Erfüllung aller Planziele und der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes die Pflicht aller Kolleginnen und Kollegen des TRO.

Zahllose Kolleginnen und Kollegen haben sich schon bereit erklärt, aktiv im Betriebsluftschutz mitzuarbeiten. Die Schulungen der einzelnen Formationen des BLS sind bereits in vollem Gange. Liebe Freunde, klagt nicht über eine Stunde Unterricht nach Feierabend, denn es ist doch wahrlich nur ein kleiner und bescheidener, aber äußerst wertvoller und wichtiger Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der Welt.

Wie im gemeinsamen Handeln die Kraft der friedliebenden und fortschrittlichen Menschen begründet liegt, so besteht das Wesen des Luftschutzes im gemeinsamen Schutz der Bevölkerung vor der imperialistischen Kriegsgefahr.

200 Arbeitsstunden sind zu gewinnen

In Vorbereitung unserer Neuererkonferenz zur Diskussion gestellt

Einige ältere Kollegen der Wi 1 werden sich noch erinnern, daß vor Jahren schon einmal Versuche unternommen wurden, Papierzylinder, die

auf der Spule gefedert und bandagiert werden müßten, schon während des Aufwickelns der Papierbahn zu fiedern. Das seinerzeit angewendete Prinzip stellte sich bei den vorgenommenen Versuchen als richtig heraus, kam jedoch über ein bestimmtes Entwicklungsstadium nicht hinaus, da damals die entsprechenden Spulen nicht in großer Stückzahl gefertigt wurden und die Weiterentwicklung der Vorrichtung nicht wirtschaftlich schien. Dieser Zustand hat sich jedoch grundlegend geändert. Deshalb hier eine kurze Charakteristik der Vorrichtung:

- a) Die Papierbahn müßte über axial verschiebbare Messerköpfe ablaufen,
- b) die Drehbewegung der Messerköpfe soll durch die der Papierbahn erteilte Vorspannung und der Vorschubbewegung des Papiers erreicht werden,
- c) die Schnitte der Fiederung in der Papierbahn müssen am Umfang der Spule um 2 bis 3 mm versetzt liegen,
- d) die Papierbahn darf in axialer Richtung nicht bis zum Ende aufgeschnitten werden. Die Öffnung der Fiederung erfolgt erst beim Bandagieren bzw. beim Herstellen der Wickelringe.

Durch die Realisierung dieser Maßnahmen würden für die Brigade Walthers über 200 Arbeitsstunden eingespart werden, die für die Wickler gleichzeitig unproduktive Zeit bedeuten, da diese während der Reifarbeiten an der Wickelmaschine nicht wickeln können.

Liebe Kollegen, und nicht nur die der Wickelei 1, denkt einmal nach! 200 Stunden bedeuten die monatliche Arbeitszeit für eine Wickelmaschine in einer Schicht. Welche Werte könnten in dieser Zeit geschaffen werden! Sollte sich da nicht das Überlegen lohnen?

Markwart, OTV

Prima, OTV/PL

Die Planungstechnologen vom O-Betrieb stellten interessante Untersuchungen über Lötverfahren bei Loktrafos sowie Maschinentrafos an.

Versuche in der Weichlötung mit KWO-Lot sind zwar nicht das Ideal, aber zur Zeit die günstigste Lösung. Ein anderes Anschauungsbeispiel zeigt die Ergebnisse des elektrischen Widerstandsbrennschweißens. In der Zerreißprobe zeigten sich dabei eine höhere Festigkeit als beim Alu-Cu-Schweißen und somit auch

eine höhere elektrische Festigkeit. Diese Verfahrensweise ist gegenüber der bisherigen, dem Alu-Cu-Schweißen, enorm billiger.

Diese wenigen Beispiele zeigen, daß dort, wo unsere Kollegen schöpferisch an der Verbesserung des Produktionsprozesses arbeiten, es zu Erfolgen und Fortschritten kommt. Zur Neuererkonferenz unseres Werkes, Ende April, wird dieser Schaukasten Anregung dafür sein, in welcher vielgestaltiger Form der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Produktionsprozeß Eingang findet.

Redaktion

WIR GINGEN DER SACHE NACH

Im „Trafo“ Nr. 7 wurde unter der obigen Überschrift festgestellt, daß 12 bis 14 Spulen in der Halle 3 herumstehen. Auf Grund dieser Feststellung wurde von mir eine Überprüfung dieser Spulen veranlaßt. Sie ergab, daß die Spulen für Reparaturtrafos Verwendung finden können. Die Umlagerung der Spulen bis zur Verwendung wird durch die Werkstatt Gtra vorgenommen.

Klee

Im „Trafo“ Nr. 10 kritisierte die Redaktion den schlechten Zustand der Krankentrage am Eingang des Lagers. Wir erhielten dazu den Bescheid, daß die Trage einschließlich Schutzkasten inzwischen der Abteilung Ka zur Reparatur übergeben wurde. In Verbindung mit dem DRK wird ein Plan erarbeitet werden, nach dem sämtliche Krankentragen nach und nach repariert werden.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Wirtschaftsfunktionär, der mich aufbauen und eine Prämie von 200 DM an acht Kollegen zahlen ließ, diese dem Betrieb zurückgeben sollte. Mich im Winter aufzustellen, ohne mich eine Aufgabe erfüllen zu lassen, ist nicht nur lächerlich, sondern sehr kostspielig



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönebeck, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Keiner darf abseits stehen

Allen Angehörigen unseres Werkes können wir bekanntgeben, daß der Plan des I. Quartals 1962 in der Warenproduktion am 31. März mit 100,2 Prozent erfüllt wurde. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet das eine Steigerung auf über 140 Prozent. Damit haben wir erstmalig im I. Quartal ein Viertel des Jahresproduktionsplanes erreicht. An diesem Erfolg ist der Betrieb F mit 107 Prozent, der Betrieb R mit 130 Prozent und die sonstigen Bereiche mit 140 Prozent zum Plan beteiligt, während es dem Betrieb O trotz vorbildlicher Anstrengungen nur gelang, seinen Plan für das I. Quartal, der gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung auf 168 Prozent vorsah, mit 92 Prozent zu erfüllen. Damit erreicht O trotzdem die bisher höchste Steigerung gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres und 132 Prozent des Quartalsdurchschnitts 1961.

Die Werkleitung, die Parteileitung und die BGL beglückwünschen alle Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten zu diesem Erfolg und sprechen ihnen Dank und Anerkennung aus.

Leider können wir nicht damit rechnen, daß auch der Plan der Bruttoproduktion erfüllt wurde, d.h., wir haben das zweifellos gute Ergebnis in der Warenproduktion zu Lasten eines unkontinuierlichen Vorlaufes für das II. Quartal erreicht. Der Rückstand in der Bruttoproduktion wird fast 1 1/2 Millionen DM betragen.

Vor uns allen steht also die Aufgabe, im II. Quartal die geplante Warenproduktion, trotz eines teilweise unzureichenden Vorlaufes, mit mindestens 27 Millionen DM zu erfüllen und durch Aufholung des Rückstandes in der Bruttoproduktion einen besseren Überhang für das III. Quartal zu erzielen. Es gibt trotz vieler Schwierigkeiten, die noch zu beseitigen sind, reale Voraussetzungen hierfür. Diese sind in erster Linie die im I. Quartal gezeigte Einsatzbereitschaft, das Können und das hohe Wissen aller Arbeiter, Ingenieure und Angestellten unseres Werkes sowie die konsequente Durchsetzung des Prinzips der persönlichen Verantwortung jedes Wirtschaftsfunktionärs und jedes einzelnen Arbeiters an seinem ihm zugewiesenen Arbeitsplatz und die Lösung der ihm übertragenen Aufgaben.

Mehr Lohn als Leistung

Die restlose Erfüllung des Produktionsplanes zum 30. Juni ist die eine Seite, der Stand der Erfüllung des Finanzplanes jedoch die andere weit schwierigere Seite ein und derselben Aufgabe. Durch die Verletzung des Sparsamkeitsprinzips hat das Werk aus 1961 gegenüber unserem Arbeiter- und Bauern-Staat eine Finanzschuld in Höhe von 3,3 Millionen DM. Diese Schuld erhöhte sich bis zum 28. Februar um weitere 600 000 DM und wird zum 31. März bereits für 1962 etwa 1 Million DM betragen. Während die Arbeitsproduktivität im Jahr 1961 über 3 Prozent unter dem Plan blieb, wurde der geplante Durchschnittslohn fast um 6 Prozent überschritten. Wir haben also mehr Lohn gezahlt als der Leistung entsprechend zu zahlen war.

Materialverschwendung, unkontrollierte außerplanmäßige Ausgaben für Warte- und Stillstandszeiten, fremde Reparaturen, Transportschäden, Anweisungsfehler, Materialausschuß, Standgelder, Vertragsstrafen sowie außerplanmäßige Bankzinsen für Kredite, die durch Überplanbestände und zur Deckung

der Finanzschuld aufgenommen werden mußten, haben zu diesen Schulden und ihrer laufenden Erhöhung geführt.

Am 25. März verabschiedete der Nationalrat der Nationalen Front das Nationale Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“. In diesem Dokument wird eindeutig bewiesen, daß der Sieg des Sozialismus in der DDR den Interessen des ganzen deutschen Volkes entspricht und die entscheidende Voraussetzung für die Lösung der nationalen Frage ist. Sieg des Sozialismus aber bedingt die Stärkung der ökonomischen Grundlage der DDR. Dieser Aufgabe dienen die am 29. März von

der Volkskammer beschlossenen Gesetze über den Volkswirtschafts- und Staatshaushaltsplan 1962. Innerhalb dieser Gesetze hat das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ die Aufgabe, den Plan in allen seinen Teilen zu erfüllen. Gegenwärtig erfüllen wir diese Aufgabe nicht.

Wir sind nicht schlechter

Die Karl-Marx-Städter Maschinenbauer des VEB „8. Mai“ haben beschlossen, zur Erfüllung ihrer Planaufgaben das Produktionsaufgebot auf einer höheren Stufe weiterzuführen, alle Werktätigen ihres Betriebes einzubeziehen, gründlich zu

denken, wirtschaftlich zu rechnen, technisch zu verbessern und ehrlich zu arbeiten.

Sind denn aber die Karl-Marx-Städter Maschinenbauer bessere Arbeiter und Ingenieure als wir Transformatoren-, Schalter- und Wandlerbauer? Können unsere Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Ökonomen etwa schlechter denken, nicht wirtschaftlich rechnen, die Technik nicht verbessern, können wir alle zusammen nicht auch ehrlich arbeiten? Wir sind der Ansicht, daß die erfolgreichen Anstrengungen der Werktätigen unseres Betriebes im I. Quartal uns das Recht geben und die von uns dargelegte Situation auf dem Gebiet der Finanzen, der

Arbeitsproduktivität und des Lohnes uns die Pflicht auferlegen, dem Beispiel der Karl-Marx-Städter Maschinenbauer folgend, zur Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR das Produktionsaufgebot in unserem Werk ebenfalls auf einer höheren Stufe weiterzuführen. Dabei ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, das Prinzip einer strengen Sparsamkeit zur Senkung der Selbstkosten der Produktion und das Prinzip der persönlichen Verantwortung jedes einzelnen für die ihm übertragenen Aufgaben, in den Mittelpunkt zu stellen.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation der SED wollen wir beweisen, daß wir das vom Nationalrat verabschiedete Nationale Dokument und die sich daraus für uns zur Erfüllung aller unserer Pläne ergebenden Aufgaben richtig verstanden haben und zu ihrer Sicherung die richtigen Schlussfolgerungen ziehen.

Gehen wir an die Arbeit und beginnen wir bereits heute, in den ersten Tagen des Quartals, mit der konsequenten und kontinuierlichen Erfüllung der täglichen Aufgaben.

Zillgit Lutz
Werkdirektor 1. Sekretär der BPO



Diskussion im Roten Treff über das Nationale Dokument

Als am 27. März in den Tageszeitungen das nationale Dokument veröffentlicht wurde, hat die Brigade Piefke aus Mw 2 die Bedeutung dieses Dokumentes gleich erkannt und sofort einen Roten Treff einberufen.

Sie schreiben darüber: Wir haben mit großer Aufmerksamkeit die Ausführungen des Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, verfolgt, in denen die Lage in beiden Teilen Deutschlands analysiert wird. Uns wurde dadurch nur noch klarer, daß es um die Rettung des Friedens und der ganzen Nation geht, vor allen Dingen muß auch in Westdeutschland die Arbeiterklasse mit allen demokratischen Kräften die Führung übernehmen. Eine große Hilfe für alle Menschen ist jetzt das nationale Grundsatzprogramm „Die geschichtliche Auf-

gabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands“.

Die Mitglieder der Brigade werden dieses Programm eingehend studieren und zur Richtschnur unseres Handelns machen. Wir werden die große Aussprache führen und fordern alle Kollegen auf, unserem Beispiel zu folgen, damit wir noch bewußter und zielstrebig unseren Friedensstaat stärken können. Allen Menschen muß jetzt klarwerden: Frieden und Sozialismus bilden eine Einheit und können nicht voneinander getrennt werden. Aber dort, wo Monopole, Konzerne und Imperialismus herrschen, kann es keine glückliche Zukunft geben.

Joachim Piefke, Egon Amthor,
Paul Semmler, Klaus Steffen,
Klaus Kunz, Sonnenwald

Unserem VV fehlte die Skizze

Was nun? — Artikel im „Trafo“ führte uns auf richtige Spur
Ingenieurkollektiv gab keine leeren Versprechungen

Die Entwicklung des Neuererwesens im Betrieb R hat bisher eine gute Entwicklung genommen. Besonders dafür war die Einführung der neuen Wandlertypen EIS 110, 220 und 380 kV. Bei den alten Wandlertypen war eine Standardisierung nicht möglich, da kaum ein Wandler in sogenannter Serie gefertigt wurde.

Durch die Typenbegrenzung der Wandler war gleichzeitig die Aufgabenstellung zur Verbesserung der Fertigung gegeben. Die Arbeitsgemeinschaften und Kollegen, die mit der Entwicklung der Nullserien beschäftigt waren, brachten daher auch

reichlich Vorschläge zur Verbesserung der Produktion.

Auch die Kollegen Bröge und Manthei, Wwi, haben sich Gedanken gemacht, wie man durch möglichst wenig Aufwand und durch evtl. Wiederverwendung einer alten Schlagwelle zu einem besseren Arbeitsablauf kommen kann, und sie reichten dazu einen Verbesserungsvorschlag ein.

Von den einzelnen Fachkollegen wurde der Vorschlag positiv beantwortet. Aber jetzt trat folgende Schwierigkeit auf: Der Kollege Scholz, Vsv, erklärte sich bereit, die fachlichen Arbeiten, die zur Realisierung

notwendig sind, durchzuführen, wenn er eine werkstattgerechte Skizze bzw. Konstruktion erhält. In R war keiner, der diese Aufgabe übernehmen konnte. Nach mehreren Umfragen und Rücksprachen war es uns nicht gelungen, für diese in R so notwendige Arbeit einen Realisator zu finden. Was nun?

Da erschien eines Tages in unserer Betriebszeitung ein Artikel, der bekanntgab, daß in unserem Werk ein Ingenieurkollektiv im Smk besteht, welches nach Arbeitsschluß Konstruktionen für eingereichte Verbesserungsvorschläge durchführt. Nach einer kurzen Rücksprache mit diesem Kollektiv wurde sofortige Hilfe zugesagt.

Wir wollen hoffen, daß sich diese kollektive Arbeit zum Nutzen aller weiterentwickeln wird.

Paul Schulz, RVN

Wie hältst du's mit der FDJ — wie hält sie's mit dir?

Als neues Mitglied der ZBGL der FDJ wurde der Jugendfreund Horst Penack gewählt. Auf unserem Bild stellen wir ihn euch vor.

Horst hat den Beruf eines Schlossers erlernt. Unser Arbeiter- und Bauern-Staat gab ihm als Arbeiterkind die Möglichkeit, drei Jahre lang die ABF zu besuchen und daran anschließend sein Fachschulstudium zu absolvieren. Als Jungingenieur durchläuft er nun verschiedene Abteilungen unseres Werkes (z. Z. ist er Assistent des Betriebsleiters von F), um sich ein gutes Allgemeinwissen über unseren Betrieb zu erwerben.

Er ist seit 1953 Mitglied der FDJ und hatte kleine Funktionen innerhalb des Jugendverbandes. Er wurde zum ersten Mal in die ZBGL gewählt.



Auf unsere Frage, welche Aufgabe ihm die ZBGL übertragen hat, antwortete er uns: „Ich werde gemeinsam mit anderen Jugendfreunden die FDJ-Kontrollposten aufbauen. Das wird keine leichte Arbeit werden, denn von der ehemals guten Arbeit der FDJ-Kontrollposten unter der Leitung des Genossen Pleß, ist nach seinem Ausscheiden, weil er andere Aufgaben übernahm, nichts mehr übriggeblieben. Ich werde mich aber mit ihm in Verbindung setzen und ihn bitten, daß er uns seine Erfahrungen in der FDJ-Kontrollpostentätigkeit übermittelt, damit wir darauf aufbauen können. Jetzt gilt es allerdings, noch einige Jugendfreunde zu gewinnen, die Lust und Liebe zu dieser Tätigkeit haben.“

Gefährliche Unterschätzung

„Wahlen“ in der 11a. So ist ein Artikel in der Schülerzeitung der Alexander-von-Humboldt-Schule überschrieben. Von einer Schülerin wird darin die Wahl der neuen FDJ-Leitung in der 11a kritisiert. Was uns aber als Redaktion interessiert, war der letzte Satz, der da heißt: Das als

kultureller Abschluß geplante Beisammensein mit Mitgliedern der Patenbrigade fiel aus, weil niemand vom TRO kam.

Beim Durchblättern der Brigadebücher fiel uns eine Eintragung im Brigadetagebuch der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“ auf. Marlis Möser, die Klassengruppenssekretärin ist, schreibt darin folgendes:

„Wir Schüler der Klasse 11a sind stolz darauf, eine der ersten Klassen der Alexander-von-Humboldt-Schule zu sein, die einen Patenschaftsvertrag mit einer sozialistischen Brigade abgeschlossen haben.

Unser abgeschlossener Patenschaftsvertrag rief in der Schule großen Widerhall hervor. Keiner wollte glauben, daß gerade die 11a es fertiggebracht hatte, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Dieser Patenschaftsvertrag bildet jetzt die Grundlage für unsere weitere Arbeit in der Klasse und besonders in der FDJ-Gruppe. Wir sind überzeugt, daß unsere Zusammenarbeit eine gute werden wird, denn wir wollen uns bemühen, von allen Arbeitern der Brigade recht viel zu lernen, um alle Anforderungen, die in der Schule und im Betrieb an uns gestellt werden, zu bewältigen.“

Die Eintragung der Marlis Möser und der Artikel in der Schülerzeitung zeigen doch, daß die Klasse 11a anscheinend nicht zu den besten zählt

und daß es die FDJ-Gruppe nicht leicht hat, vielleicht selbst in vielen Fragen noch nicht klar ist. Um so unverständlicher ist doch das Verhalten unserer Genossen und Kollegen aus der Brigade „Wilhelm-Pieck“. Hier haben sie anscheinend unterschätzt, welche Unterstützung sie als klassenbewußte Arbeiter unseren jungen Freunden der FDJ-Gruppe geben können. Wir hoffen, daß die Parteigruppe von Smb diese Kritik annehmen und in Zukunft besser mit der Klasse 11a zusammenarbeiten wird. **Redaktion**

Das 100. ist gefallen

Beim Aufstiegsspiel zur I. DDR-Liga konnte unsere Mannschaft des TSC Oberschöneweide am Sonntag, dem 1. April, vor etwa 2000 Zuschauern einen verdienten 4:1-Erfolg gegen Motor Warnowwerft Rostock erringen.

Das 100. Tor in der gesamten Serie wurde vom Mittelstürmer Ebert für seine Elf geschossen. Die übrigen Treffer erzielten Golmütz (2) und Hermann (Strafstoß.)

Mit 103 geschossenen Toren liegt der TSC an der Spitze aller Mannschaften der gesamten DDR, gleich welcher Klasse. Dieses beweist eindeutig die Schußfreudigkeit der Stürmerreihe. **Horn**



Das schönste Foto

Für jede Familie gehören die Kindheitsbilder ihrer Kinder zu den schönsten Erinnerungen. Daß dieses und alle Kinder im Frieden gedeihen können, dafür laßt uns kämpfen.

Jedem zum Nutzen

Die soziale Betreuung und arbeits-erleichternden Maßnahmen für unsere Kollegen sind der Schwerpunkt für die Arbeit der BGL-Kommission für Arbeiterversorgung. So wohl in der Kommission als auch in der Abteilung KV gibt es eine Menge von guten Gedanken in dieser Hinsicht.

Den ausschlaggebenden Anstoß zur Durchführung der Maßnahmen, wie sie im Frauenförderungsplan gestellt werden, gab eine öffentliche Parteigruppenversammlung in KV. Die Genossen haben mit den Kollegen nicht die Frage gestellt: Ist es nicht zuviel, was im Frauenförderungsplan gefordert wird, sondern sie gingen so an die Erledigung der Aufgaben, indem sie sagten: „Wie können wir schnellstens diese Forderung realisieren?“

Deshalb gibt es im Zusammenwirken mit der BGL-Kommission für

Arbeiterversorgung konkrete Punkte, die den Kollegen der Produktion helfen werden, bessere Leistungen zu vollbringen.

Dazu gehören:

die Einrichtung von Behelfsverkaufsstellen in Werkstätten und Verwaltungsabteilungen, die Aufstellung von 10-Zigaretten- und 5-Gefach-Automaten im Betrieb,

daß den Meisterbereichen alkoholfreie Getränke in Kommission zum Verkauf übergeben werden,

daß zur weiteren Verbesserung des Werkens bis 1963 an den Essenausgabestellen Garküchen eingerichtet werden, an denen außer dem Abonnementessen auch Wahlessen verabreicht wird,

daß zur Erweiterung der Dienstleistungen im Betrieb eine

Annahmestelle für zu reparierende Schuhe eingerichtet wird und

daß zum Erwerb von Neuheiten in Industriewaren von Zeit zu Zeit Verkaufsmessen durch den staatlichen und genossenschaftlichen Handel im Betrieb durchgeführt werden.

Eine wesentliche Hilfe bei der Verbesserung der sozialen und kulturellen Leistungen unseres Betriebes liegt aber auch im disziplinierten Verhalten unserer Kolleginnen und Kollegen. Hierbei denken wir an die sofortige Rückgabe der Eßgeschirre nach Gebrauch und das Nichtbeschädigen der Automaten und anderer Einrichtungen. Gemeinsam wollen wir uns die Arbeit verbessern.

Zur Durchführung vorstehender Maßnahmen sind noch entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Ein Teil der Verbesserungen, wie das Aufstellen der Automaten, erfolgte schon, und ein anderer Teil wird bereits im Monat April realisiert werden.

Bis zum Jahrestag der Republik wird in der Wilhelminenhofstraße ein Menüladen mit halbfertigen und fertigen Gerichten für die Werktätigen der Oberschöneweider Großbetriebe eingerichtet. **Isigkeit, KV**

Grand ouvert!

Auch im I. Quartal kämpften unsere Kollegen der Skatgruppe wieder um Sieg und Plätze. Nach hartem Kampf konnte diesmal der Kollege Michalok vor den Kollegen Schulz und Loepert den Sieg davontragen und den Wanderpokal im Empfang nehmen. Kollege Michalok wird, wenn er den Pokal im nächsten Quartal ebenfalls gewinnen will, hart darum kämpfen müssen.

Wir würden uns freuen, recht viele Kollegen zu unseren wöchentlichen Spielabenden (Dienstag, 16.30 Uhr, im Klubhaus TRO) und zu unseren monatlichen Preisskat begrüßen zu können.

Die Skatgruppe TRO

TIP für SIE

Wenn der Kuchen sitzengeblieben, also schliff geworden ist, so ist das meist nur eine schmale Schicht. Diese schliffe Schicht eines Kastenbrotens wird abgeschnitten, leicht geröstet, gerieben und mit 2 Eßlöffel Alkohol (Punsch, Rum, Likör) angefeuchtet. Etwas Margarine (auch Pudding oder Eigelb) wird mit der gleichen Menge Staubzucker rühnig gerührt, die Kuchenkrümel zugefügt und alles gut verarbeitet. Eine Hälfte der Masse wird in den Spritzbeutel gefüllt und auf Kekse gespritzt, die andere mit dem Löffel aufgelegt, und mit einem Messer werden Muster eingedrückt. Sie werden mit etwas Kakao oder Zuckerglasur überzogen, eine Nuß, eine Mandelhälfte, eine Kirsche oder ein Tüpfel Marmelade oben auf gesetzt — und die appetitlichsten Törtchen sind fertig. Die leckeren Tortenstücke werden aus dem einwandfreien Kuchen ausgeschnitten, mit Marmelade gefüllt und mit Glasur überzogen. Mit ein wenig Mühe und einigen weiteren Zutaten ist der Schaden völlig ausgeglichen. — Ein ganz schliffer Kuchen wird am besten in Scheiben geschnitten, geröstet und mit der Reibmaschine zerkleinert. Die Brösel werden mit einem Teil Weizenmehl gemischt und zu Pfefferkuchen, Plätzchen oder Brottorte verbacken.

Wir gratulieren . . .

. . . den Kolleginnen Gerda Müller, TI, Gerda Götz, FF, Dorethea Becker, AL, Dorit Malmethie, MW4, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Christel Schülke, OF, Astrid Friedrich, THA, Elisabeth Ulrich, MW4, zur Geburt eines Jungen.

Redaktions-schluß

Sonnabend 10 Uhr

Wußten Sie schon . . .

. . . daß unsere AWG „Berliner Bär“ 705 Mitglieder hat?

. . . daß bereits 519 Wohnungen bezogen wurden; davon 19 Eineinhalb-, 87 Zwei-, 259 Zweieinhalb-, 32 Zweizweihälbe-, 112 Drei- und 10 Dreieinhalbzimmerwohnungen?

. . . daß für die bezogenen Wohngebäude rund 11 Millionen DM ausgegeben wurden und unsere AWG somit mehrfacher Millionär ist?

. . . daß nur eineinhalb hauptamtliche Arbeitskräfte und acht Kollegen neben ihrer beruflichen Tätigkeit die Geschäfte der AWG tätigen, das heißt, die Interessen der 705 Mitglieder vertreten und das Vermögen verwalten?

Mitteilungen

Die nächste Vortragsveranstaltung der Betriebssektion der KDT findet am Mittwoch, dem 11. April, um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett statt. Kollege Kastler, KDT, TND, spricht zum Thema „Die Arbeit unserer Erfinder und das Erfinder- und Patentrecht“.

Wir laden unsere Mitglieder, insbesondere auch die Angehörigen der jungen Intelligenz, zu diesem für sie interessanten Vortrag ein. Gäste sind herzlich willkommen.



Kollegen, findet ihr nicht auch, daß diese Karikatur für unseren Betrieb nicht zutrifft? Ihr merkt doch ständig die Arbeit der Kulturfunktionäre in den Gewerkschaftsgruppen. Hand aufs Herz. Stimmt es etwa nicht, dann schreibt uns eure Erfahrungen mit den Kulturfunktionären

Guten Appetit

Speiseplan für die Woche vom 16. bis 19. April

Essen I

Montag: Milchnudeln, Kompott

Dienstag: Bratwurst in Bierteig mit Mischgemüse, Salzkartoffeln, Brot

Mittwoch: Frikassee vom Schwein mit Reis, Kompott

Donnerstag: Erbseintopf mit Speck

Essen II

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, Brot

Dienstag: Rindfleisch, gek., mit Senftunke, Salzkartoffeln, Brot

Mittwoch: Wellfleisch mit Erbsen, Sauerkohl, Brot

Donnerstag: Fettnudeln mit Gulaschtunke, Bierschinken

Schonkost

Montag: 1 Tasse Brühe, 2 Eierkuchen mit Apfelmus

Dienstag: Schweineroulade mit Schoten, Kartoffeln, Brot

Mittwoch: Kalbsbraten mit Reis, Kompott

Donnerstag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Änderungen vorbehalten

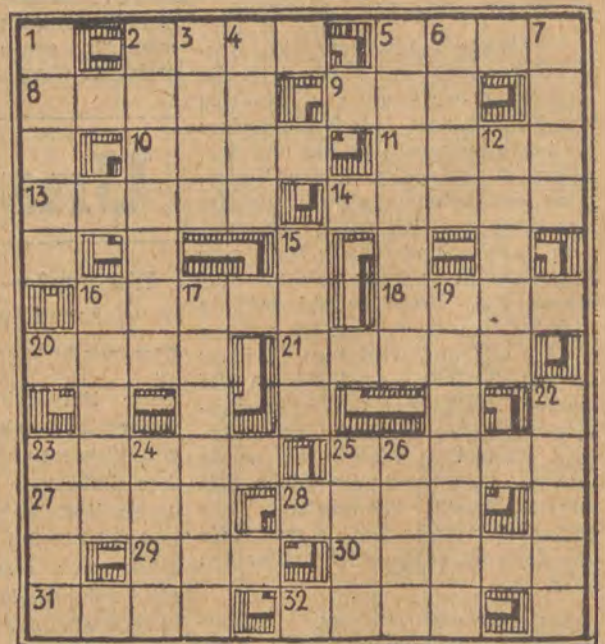
Waagerecht: 2. österreichischer Operettenkomponist, 5. Bestandteil des Tees, 8. Stadt an der Saale, 9. polnische Halbinsel, 10. Ringelwurm, 11. Glanz- und Höhepunkt, 13. Steinwand, 14. deutscher Fluß, 16. Schaufahrt mit blumengeschmückten Wagen, 18. Tafelgemälde, 20. Vergrößerungsglas, 21. Postsendung, 23. Singvogel, 25. säuerliche Gallerte, 27. lateinisch: im Jahre, 28. Ruhestatt, 29. Abkürzung für Kurant, 30. wirklich, zuverlässig, ehrlich, 31. Verbindungsstelle zweier Teile, 32. Nähmaterial.

Senkrecht: 1. Aufgabe, Leitgedanke, 2. internationale Blumenspendenvermittlung, 3. niedere Pflanze, 4. inhaltlos, 5. Kunstfertigkeit, Fähigkeit, Können, 6. altes Längenmaß, 7. Zahl, 12. Angehöriger eines Turkvolkes, 15. Behältnis, 16. Teile eines Schiltens, 17. Aufgabenkreis, Geschäftsbereich, 19. Kreisstadt an der Iller, 22. Sportrunder, 23. internationaler Schriftsteller, 24. englisches Längenmaß, 25. oberste griechische Göttin, 26. forstwirtschaftliches Raummaß.

Auflösung aus Nr. 12

Waagerecht: 1. Hades, 6. Anita, 9. Taberne, 10. Nepal, 12. Oran, 14. Nutzen, 17.

RATSELECKE



Rondo, 20. Nora, 22. Leitha, 24. Ikarus, 25. Akne, 27. Talar, 30. Ischias, 34. Selb, 35. losen, 36. Pierrot, 38. Grieg, 39. Rabat.

Senkrecht: 2. Aden, 3. Etat, 4. Salz, 5. Fe, 6. Anorak, 7. Nero, 8. Tand, 11. Puppe, 13. Andreas, 15. Enak, 16. no, 18. Oese, 19. Flut, 21. Ries, 23. Harbig, 26. Ni, 28. Asir, 29. Alpe, 31. Chlor, 32. Iota, 33. Sela, 37. Re.